

Landessportbund Thüringen e.V. / Stadtsportbund Erfurt e.V.

Der Verband im Überblick



Der Stadtsportbund Erfurt e.V. ist der Dachverband der Erfurter Sportvereine und wurde 1990 gegründet. Er vertritt 279 Sportvereine mit 35576 Mitgliedern. Damit ist der Stadtsportbund die mitgliederstärkste Organisation im Landessportbund Thüringen e.V. Der Stadtsportbund Erfurt setzt sich für die Förderung und Entwicklung des Breiten-, Behinderten-, Gesundheits- und Leistungssports ein. Er pflegt und entwickelt Kinder- und Jugendarbeit. Außerdem sichert er die Aus- und Weiterbildung. Im Stadtsportbund Erfurt ist auch die Sportjugend integriert. Der ehrenamtliche Vorstand unterhält regelmäßig Kontakte zum Erfurter Sportbetrieb, zum Amt für Bildung, den Fraktionen des Stadtrates und weiteren relevanten Institutionen der Landeshauptstadt. Der Stadtsportbund hat sich auch der Entwicklung des Individual- und Gesundheitssports verschrieben. Um seine anspruchsvollen Aktivitäten zu bewältigen, geht er eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Partner*innen der Stadt, aber auch dem Landessportbund ein.

Der Landessportbund Thüringen setzt bei seiner Tätigkeit auf enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit und Augenhöhe und hat deshalb den Begriff der Sportfamilie geprägt. Die Thüringer Sportfamilie setzt sich im Jahr 2020 aus 3.384 Sportvereinen, 48 Sportfachverbänden, 23 Anschlussorganisationen, 23 Kreis- und Stadtsportbünden, der Thüringer Sportjugend, dem Olympiastützpunkt Thüringen, der LSB Thüringen Bildungswerk GmbH sowie der LSB Thüringen Sportmanagement GmbH zusammen. Er betreut somit knapp 370.000 Mitglieder. Gegründet wurde der Landessportbund Thüringen ebenfalls 1990. Dennoch blickt der organisierte Sport in Thüringen und in Erfurt auf eine lange Tradition zurück.

Bedeutung und Umsetzung von Integration durch Sport

Gleichberechtigung der Geschlechter und Integration sind wesentliche Werte der sportlichen Dachorganisationen. Mit der Zuwanderung von Menschen vorwiegend aus den Ländern Syrien, Afghanistan, Irak und Iran in den Jahren 2015 und 2016, kamen vor allem Menschen aus Kulturräumen nach Erfurt, in welchen es nur geringfügig organisierten Freizeitsport im Alltag gibt und Sport für Frauen nahezu nicht existent ist. Im Laufe der Zeit zeichnete sich zudem ab, dass Frauen, die aus diesen Ländern zugewandert sind, schwieriger in der Integrationsarbeit zu erreichen sind, da sie meist häuslich zurückgezogener leben, seltener einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, sich vorwiegend auf Kindererziehung und Haushalt konzentrieren und seltener an Sprachkursen teilnehmen. Zudem wurde in der Integrationsarbeit deutlich, dass diese Frauen aufgrund mangelnder sportlicher Betätigung Defizite in Körperkoordination und Gesundheit aufzeigen. Aufgrund

der häuslichen Zurückgezogenheit von Frauen sind diese nicht nur durch die Integrationsarbeit schwieriger zu erreichen, sie verfügen darüber hinaus selbst nur über geringe soziale Kontakte, kein starkes Netzwerk und einen geringen Bewegungsradius. Insbesondere Frauen mit beruflicher Ausbildung bzw. hohem Bildungsgrad, wie sich häufig unter Syrerinnen abzeichnete, fanden deshalb ebenfalls nicht in den Arbeitsmarkt. Das Leben dieser Frauen ist deshalb häufig geprägt von Einsamkeit und mangelndem Selbstvertrauen.

Auf dieses Defizit wurden der Stadtsporthund und der Landessportbund von sozialen Netzwerkpartner*innen der Integrationsarbeit verstärkt hingewiesen und beschloss deshalb ein niederschwelliges Bewegungsangebot für eben diese Frauen zu schaffen. Eine besondere Herausforderung stellte jedoch zum einen die Erreichbarkeit der Frauen dar. Zum anderen mussten Räumlichkeiten die Möglichkeit bieten, geschützt zu sein vor Zutritt und Einsicht von Männern, da die meisten Frauen aus den beschriebenen Kulturkreisen nur in der Anwesenheit von Frauen, nicht hingegen in der von Männern, körperbetonten Aktivitäten nachgehen können.

Zentraler Erfolgsfaktor war die Gewinnung des Zentrums für Integration und Migration in Erfurt. Hier haben zahlreiche Frauen eine Asylsozialarbeiterin und Integrationslotsin ihres Vertrauens, welche selbst einen Migrationshintergrund hat und Muslima ist. Sie fungiert nicht nur sprachlich, sondern auch kulturell als Dolmetscherin. Durch die Finanzierung von „Integration durch Sport“ konnten einfache Sportmittel wie Matten angeschafft werden, welche dazu beitragen, einen Klassenraum zum Sprachenlernen innerhalb weniger Minuten in einen kleinen Fitnessraum zu verwandeln. Zweimal pro Woche findet hier ein offenes und kostenloses Angebot für Frauen statt. Die Anzahl der Teilnehmerinnen schwankt zwischen 10 und 50. Zuletzt kam es vor der Pandemie auch vor, dass der Raum fast zu klein wurde. Die Altersgruppe schwankt zwischen 15 und 70 Jahren. 120 Minuten lang machen die Frauen einfache Fitness- und Gymnastikübungen, welche für alle anschlussfähig sind. Das Angebot ist vor allem fokussiert auf Förderung der Mobilität und Spaß an der Bewegung. Viele der Frauen machen das erste Mal in ihrem Leben Sport. Viele Frauen tragen während der Aktivität Alltagsbekleidung und verfügen auch nicht über Sportbekleidung oder -schuhwerk. Das Kopftuch wird teilweise abgelegt. Insgesamt kommt das Angebot mit wenig Zusatzausstattung aus und integriert bisweilen Stühle und Tische des Raumes in die Übungen.

„Ich fühle mich danach glücklich. Das konnte ich vorher nicht. Und es ist jetzt zu Hause nicht mehr so anstrengend, wenn ich mich bücken muss.“

Die Nachfrage nach dem Angebot erweitert sich kontinuierlich. Zum einen organisiert sich die Gruppe über einen Messengerdienst, in welchen weitere Interessierte eingeladen werden. Aber auch junge Mädchen, welche mit Schulsport in Berührung kommen, erscheinen in den Ferien, um weiterhin dem Sport nachgehen zu können. Häufig kommen Frauen nicht allein, sondern bringen auch Mütter, Schwestern, Töchter und andere Verwandte mit.

Die Kostenfreiheit ist entscheidende Promotorin für das Projekt. Da die meisten Frauen nicht berufstätig sind, stehen ihnen keine finanziellen Mittel für sich selbst zur Verfügung. Da Sport für Frauen zunächst unbekannt ist, würden durch Mitgliedsbeiträge keine neuen Frauen

gewonnen werden können. Ebenso ist aufgrund der kulturellen Hürde davon auszugehen, dass es den Frauen durch die Familie nicht gestattet sein würde, Haushaltsgeld in ihre sportlichen Aktivitäten zu investieren. Vereinzelt gibt es Hinweise, dass bereits das Geld für die Anfahrt mit dem Bus eine Hürde darstellt. Ebenfalls erfolgsentscheidend erscheint es, dass die Gruppe von einer Trainerin mit Migrationshintergrund betreut wird. Das Vertrauensverhältnis, das sich vor diesem Hintergrund aufbaut, ermöglicht einen Zugang zu den Frauen, der über die sportliche Aktivität hinausgeht.

Zusätzlich besteht, seit die Betreuung der Gruppe von einer Profi-Boxerin übernommen wurde, für die Frauen die Möglichkeit, auf Wunsch zum Schnupperboxen für Frauen in einen Sportverein mitzugehen. Ebenso bietet eine Trainerin des Landessportbundes in unregelmäßigen Abständen das Klettern in der Kletterhalle an. Beide Angebote werden unregelmäßig, aber gerne angenommen. Die Gruppen sind hier deutlich kleiner und umfassen etwas drei bis zehn Personen. Jedoch wird durch diese Angebote die Begeisterung der Frauen geweckt und sie werden langsam an die Möglichkeiten der Sportlandschaft herangeführt. Dass das Programm gut angenommen wird, zeigt sich dadurch, dass die Frauen aktiv nach der Möglichkeit fragen. Und auch wenn Frauen nur einmalig an dem Angebot teilgenommen haben, so hat sie ganz offensichtlich mit Begeisterung geprägt, zu welcher Leistung hinsichtlich Höhe und Kraft sie in der Lage sind.

„Bei uns trauen sich die Frauen richtig was und sind auch einmal mutig“.

Die Unterstützung und das Netzwerk wirken sich auch über die sportliche Aktivität hinaus positiv aus. So berichteten beispielsweise Frauen, dass sie Unterstützung hinsichtlich Fragen zu Behördenschreiben und Frauengesundheitsversorgung im Rahmen des Angebots erhalten haben. Ebenso haben einige Frauen durch das Netzwerk in Arbeit vermittelt werden können. Eine studierte Pharmazeutin aus Syrien berichtete, dass ihr durch das Netzwerk ermöglicht wurde, eine Ausbildung zur Apothekerin zu beginnen.

„Es war nicht nur schwierig wegen den Zeugnissen. Ich habe nicht mehr daran geglaubt. Aber hier hat man mir gesagt „Du schaffst das“. Und dann habe ich daran geglaubt. Und jetzt habe ich es geschafft“.

Leuchttürme der Integrationsarbeit im Verein

Fitness für Frauen:

Zielgruppe: Frauen, welche geschlossene Frauenangebote aus kulturellen oder religiösen Gründen benötigen
Frauen, welche bislang keine Berührungspunkte mit Sport und Bewegung hatten

Zielsetzung: Raum für körperliche Aktivität für Frauen schaffen, welche aus kulturellen und religiösen Gründen im Alltag von der Wahrnehmung von sportlichen Angeboten und Aktivitäten ausgeschlossen sind

Körperwahrnehmung und koordinative Fähigkeiten fördern

Empowerment

Spaß und Freude an Sport und Bewegung vermitteln

Sport und Bewegung kennenlernen

Konzept: Zweimal pro Woche besteht ein kostenfreies Angebot von 120 Minuten im geschützten Raum

Es bestehen keine Anforderungen und Vorkenntnisse zur Teilnahme

Einfache Übungen für jedes Alter

Klettern für Frauen:

Zielgruppe: Frauen, welche erste Berührungspunkte mit Sport und Bewegung gemacht haben und weitere sportliche Erfahrungen sammeln wollen

Zielsetzung: Vielfalt der sportlichen Möglichkeiten aufzeigen

Empowerment

Langfristig ggf. die Vermittlung einzelner Frauen in Sportvereine

Konzept: Eine Gruppe Frauen, welche sich bereits aus der Fitnessgruppe kennt, besucht gemeinsam mit einer Trainerin eine Kletterhalle und macht erste Klettererfahrungen

Ausblick

Das Angebot soll aufgrund seiner hohen Resonanz und Wirksamkeit fortgesetzt werden. Herausfordernd könnte mittelfristig eine geeignetere Raumlösung werden. Die Frauen sind zudem inzwischen in der Hinsicht ermutigt und vertrauensvoll, dass sie selbst nach Angeboten fragen. So soll nach Möglichkeit das Klettern häufiger angeboten werden. Zudem fragen einige Frauen nach der Möglichkeit eines Fahrradkurses.

Hinweis zu diesem Steckbrief: Die Frauen in diesem Angebot benötigen den geschützten Raum. Es liegen deshalb keine veröffentlichungsfähigen Fotografien vor.